Eberhard Pfeuffer

Der Augsburger Bär, *Pericallia matronula* (LINNAEUS, 1758)

Zum 250. Todesjahr von August Johann Rösel von Rosenhof (1705-1759)[1]

Dr. Michael Achtelig (gestorben 2009) gewidmet

August Johann Rösel von Rosenhof hat in der *monathlich-herausgebene(n) Insecten-Belustigung, Dritter Theil* (1755) wohl als erster den Augsburger Bär, den größten europäischen Bärenspinner, abgebildet. Schon damals war die aus ökologischer Sicht *„rätselhafte Art"* (MEINEKE 1997) auf Reliktvorkommen begrenzt. In Bayerisch-Schwaben dürfte der Augsburger Bär bereits Anfang des letzten Jahrhunderts ausgestorben sein (ACHTELIG 1998).

Der Augsburger Bär

Aus Augsburg stammen die drei Nachtfalter, die Rösel von Rosenhof in seiner *Insecten-Belustigung, Dritter Theil*, auf der Tafel XXXIX abgebildet hat. Fig. 1. und 2. stellen einen Bärenspinner, der später als Augsburger Bär in die Literatur eingehen sollte, dar.[2] Rösel von Rosenhof schreibt dazu: *„Diese drey ausnehmend schöne Arten von Nacht-Papilionen, habe ich von einem hochwerthen Freund aus Augspurg zum Abmahlen erhalten, mit der Nachricht, daß selbige alle dreye in dasiger Gegend gefangen worden; ob ich nun aber gleich gestehen muß, dass mir dieselben, denjenigen Fig 4. ausgenommen, allhier noch nicht zu Gesichte gekommen, vielweniger aber ihre Raupen bekannt seyn: so habe ich selbige dennoch wegen ihrer Anmuth und schönen Zeichnung, den Liebhabern der Insecten, durch meine Abbildung bekannter machen wollen."*[3] Nachdem Rösel von Rosenhof ein Zuchtversuch mit aus Bayreuth stammenden Raupen misslungen war, erhält er, wie er in seiner *Insecten-Belustigung, vierter Theil* (1761)[4] berichtet, wiederum aus Augsburg die Abbildung einer ausgewachsenen Raupe: *„Doch dieser Verlust wurde mir im Jahr 1754. durch meinen oben belobten werthesten Freund, den Herrn Ridinger von Augsburg ersezet, in dem er mir eine genaue und künstliche Abbildung dieser so seltenen Raupe überschickte, welche er selbst*

---

[1] Rösel von Rosenhofs Werk *Insecten-Belustigung* zählt zu den Kostbarkeiten der entomologischen Literatur (NISSEN 1978, S. 149).

[2] Bei den zwei weiteren Arten handelt es sich um den Birkenspinner (*Endromis versicolora*) und die Grüne Eicheneule (*Dichonia aprilina*).

[3] S. 235

[4] Der *Vierte Theil* der *Insecten-Belustigung* erschien erst nach Rösel von Rosenhofs Tod und wurde von seinem Schwiegersohn C. F. C. Kleemann herausgegeben.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Eberhard Pfeuffer, Leisenmahd 10, 86179 Augsburg

 Download unter www.biologiezentrum.at

nicht sonder viele Mühe erzogen hatte, "[5]. Ausführlich zitiert Rösel von Rosenhof das Begleitschreiben Ridingers und vermerkt: „... *indem er* (= Ridinger) *von allen seinen Kostgängern* (= zwölf Raupen) *nicht mehr als einen einigen bey Leben behielte, den er sogleich von einem guten Freund mit möglichstem Fleis abmahlen lies und mir überschickte, so, daß ich also im Stand bin, selbigen hiemit vorstellig zu machen.*"[6] Bei der Schilderung der Raupe, die er in seine *Insecten-Belustigung*, *vierter Theil*, Tab. IV, Fig. 4 übernommen hatte, blickt er nochmals dankend auf die frühere wertvolle Übersendung des Bärenspinners aus Augsburg, den er „*mein augsburgischer*"[7] nennt, zurück: „... *zu welchem Ende ich selbigen* (= den Augsburger Bär) *damals von meinem werthesten Freund, dem jungen Herrn Ridinger*[8], *einem würdigen Sohn seines noch lebenden berühmten Herrn Vatters, aus Augsburg erhalten hatte.*"[9]

Rösel von Rosenhof hat in seiner *Insecten-Belustigung* dem von ihm gestochenen Bärenspinner keinen Namen gegeben. Dennoch spricht alles dafür, dass für die Namensgebung „Augsburger Bär" die Angaben Rösel von Rosenhofs zur Herkunft des Falters ausschlaggebend waren (KRAUS 1931).

Wohl erstmals taucht der Name „*Augsburger Bärvogel*" in einer Fußnote der zweiten leicht abgeänderten Auflage der *Insecten-Belustigung*, *Vierter Theil* (1761), herausgegeben von C. F. C. Kleemann auf: „*Diese schöne Nachtphaläne heisset in Linne S. N. edit. XII. p. 835. sp. 92. Phal. noct. Matronula, die* **Matrone**, die **Dame**, der **Augsburger Bärvogel**, der **Beyfußspinner**, die **Beyfußeule**: die beyden Herrn Riedinger aber sind ihrem Freund, dem seel. Rösel, auch schon in die Ewigkeit nachgefolgt. K."[10]

In seinem *Raupenkalender* von 1786 nennt C. F. C. Kleemann die Art „*Augsburger Bär*" (MADER 1786, S. 118). Im gleichen Jahr wird auch von dem in Erlangen lebenden Schmetterlingsforscher E. J. Chr. Esper der Ursprung des Namens bestätigt: „*Aus der Gegend von Augsburg wurden uns die Falter zuerst bekannt, von da sie auch Rösel erhalten. Man hat sie deshalb die Augsburger Bärenphalene genannt.*"[11] Dass der Name sehr bald allgemein gebräuchlich war, wird aus den *Unterhaltungen aus der Naturgeschichte* des Augsburger Pfarrers G. T. Wilhelm deutlich. In *Der Insecten zweyter Theil* von 1797 heißt es: „*Sehr schwer zu erziehen ist der schöne Spinner, der Augsburger Bär (Pb. B. Matronula, die Dame, Matrone 115)* ...".[12] Zur Namensgebung weist auch Wilhelm, wenn auch nur indirekt, auf die Herkunft des von Rösel von Rosenhof erstmals

[5] S. 39

[6] S. 39, 40

[7] S. 37

[8] Es dürfte sich dabei um Martin Elias Ridinger (um 1730-1780), den ältesten Sohn von Johann Elias Ridinger (1668-1776) gehandelt haben. Dieser hatte bei dem Nürnberger Kupferstecher Johann Justin Preißler (1698-1771), dem Direktor der Malerakademie und Leiter der Nürnberger Zeichenschule (LUDWIG, S. 367), ab 1754 eine Lehre gemacht und dabei wohl Rösel von Rosenhof kennen gelernt.

[9] S. 37

[10] S. 37. Die sich auf den Tod der „beyden Herrn Riedinger" beziehende Bemerkung kann Kleemann frühestens 1780, dem Todesjahr Johann Elias Ridingers, eingefügt haben.

[11] zit. nach KRAUS (1931), S. 84

[12] G. T. Wilhelm hat die Abbildung des Falters aus Rösel von Rosenhofs *Insectenbelustigung* „abkupfern" lassen (Tab. XXXVII, Abb. 115).

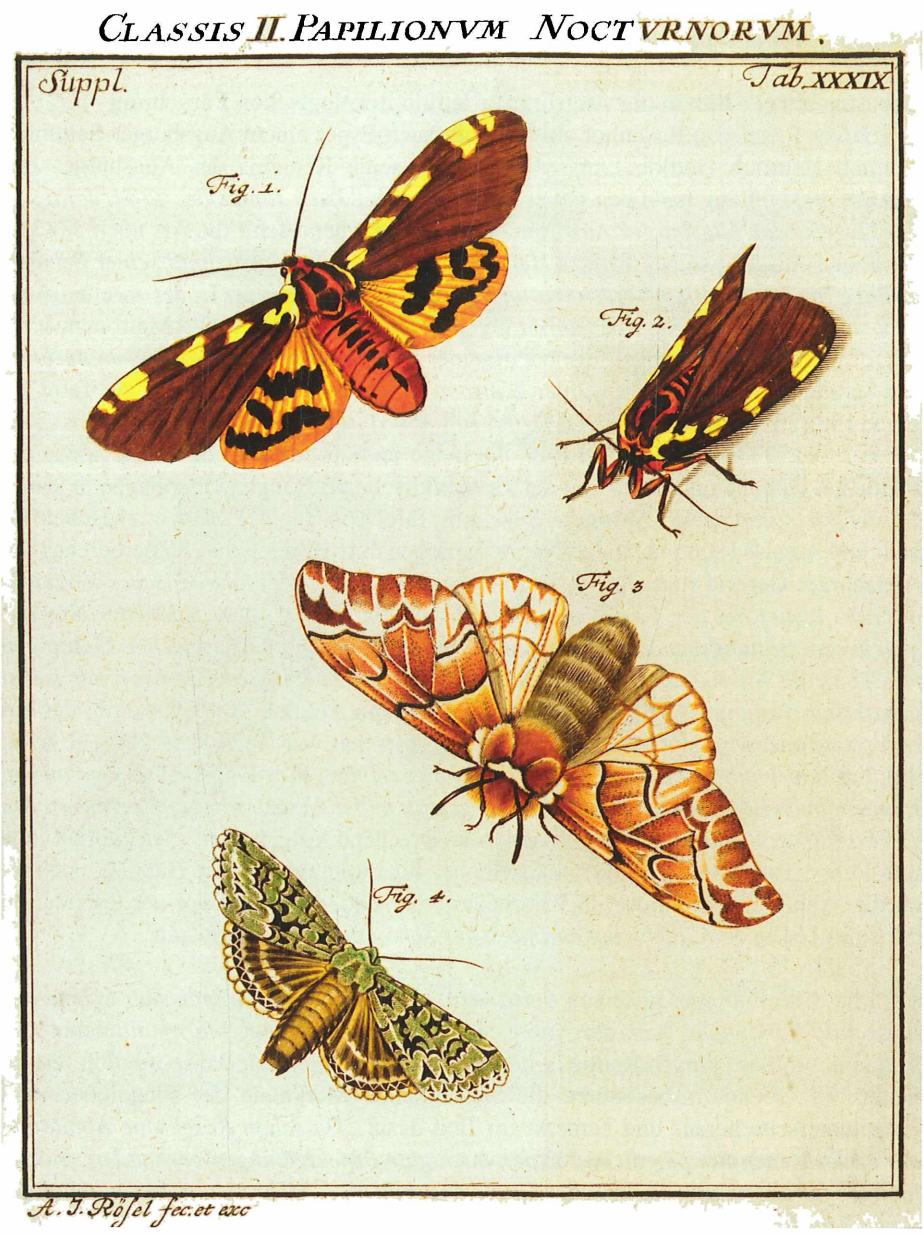


Abb. 1: Tafel XXXIX aus „Insecten-Belustigung", Dritter Theil von AUGUST JOHANN RÖSEL VON ROSENHOF

 Download unter www.biologiezentrum.at

abgebildeten Falters hin: *„Zu seinem Nahmen gab theils die Gegend, aus der er zuerst bekannt gemacht wurde, theils die zotige Bärengestalt Veranlassung "*.[13]

Der Augsburger Bär in der Augsburger lepidopterologischen Forschung

Wie zuvor Rösel von Rosenhof, so verdankt auch Esper einem Augsburger Sammler, nämlich Heinrich Gottlob Lang (1739-1809), seine Kenntnis des Augsburger Bär (KRAUS 1931). Lang hatte den Falter erstmals *„den 27sten Junius des 1784. Jahres in der Gegend der Augsburger Aue"* entdeckt. Entsprechend fehlt die Art noch 1782 in der ersten Ausgabe seines Werkes *Heinrich Gottl. Lang's Verzeichniß seiner Schmetterlinge, meistens in den Gegenden um Augsburg gesammelt* In der zweiten Ausgabe von 1789 ist der Augsburger Bär als *„Ph. Bomb. Matronula. Der* Matronennachtfalter" aufgeführt.[14] Jacob Hübner hat in seiner *Sammlung europäischer Schmetterlinge* den Schmetterling unter dem Namen *Matrona* gleich zweimal abgebildet, auf Tafel 32, Figur 138 (zwischen 14. April 1800 und Juli 1803) und auf Tafel 55, Figur 239 (zwischen Juli 1803 und 1808). Die Eier, die junge und ausgewachsene Raupe sowie die Puppe hat Hübner zusammen mit der Heckenkirsche als Raupenwirtspflanze in seiner *Geschichte europäischer Schmetterlinge* auf Tafel 164, Figur 1. a. b. c. zwischen Januar und August 1806 publiziert.[15] Seine Vorlagen dürften mit hoher Sicherheit aus der Augsburger Gegend stammen, da er in seinem *Systematisch-alphabetisches Verzeichniß aller bisher bey den Fürbildungen zur Sammlung europäischer Schmetterlinge angegebenen Gattungsbenennungen; mit Vormerkung auch augsburgischer Gattungen* von 1822 die Art als *„in fünfzig Jahren in Augsburgs nahen Gegenden von mir selbst gewahrten Gattungen"* gekennzeichnet hat.[16] Joseph Ahorner von Ahornrain, der ein hervorragender Miniaturmaler, aber kein Naturforscher war (PFEUFFER 2003, S. 85 u. 86), hat in seinem zeichnerischen Werk *Schmetterlinge, ihre Raupen, Futterpflanzen, Puppen, auch Eier, getreu nach der Natur gemalt in den langen Abendfeierstunden von 1794-1800* den Augsburger Bär besonders ansprechend festgehalten.[17] Da er die Raupe und Puppe von dem befreundeten J. Hübner übernommen hat, ist Hübners entsprechende Abbildung zumindest in Vorarbeiten vor 1800, also Jahre vor der Publikation der Tafel 164 in der *Geschichte europäischer Schmetterlinge* anzusetzen.

1828 hat Chr. F. Freyer in seinen *Beiträge(n) zur Geschichte europäischer Schmetterlinge mit Abbildungen nach der Natur* den Falter, den er *Bomb. Matronula* nennt, zusammen mit einer jungen Raupe in der für Freyer so typischen Weise bildlich festgehalten. Er arbeitet insbesondere die wesentlichen Merkmale der Flügelober- und Flügelunterseite heraus und bemerkt im Text dazu: *„Da schon Rösel eine Abbildung der erwachsenen Raupe gab und Esper, auch gute Beschreibungen vorhanden sind, so hielt ich für überflüssig sie in voller Größe abzubilden. ... Mehrere unserer entomologischen Schriftsteller geben zwar schon Nachricht von* B. Matronula *in allen ihren Stän-*

[13] S. 304
[14] S. 90
[15] Zeitangaben zur Publikation der Abbildungen nach HEMMING (1937)
[16] S. 17
[17] siehe Umschlagrückseite der *Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e. V.* 2000.



Abb. 2: Tafel 164 aus „Geschichte europäischer Schmetterlinge" von JACOB HÜBNER

den, und vorzüglich richtig und genau gab Esper die Naturgeschichte derselben".[18] Freyer geht auf die schwierige Züchtung ein und schreibt zu seiner Beobachtung im Feld: „... *im August und September fand ich sie gewöhnlich in dieser Größe* (= Jugendstadium) *auf niederm Strauchwerk. Denn nur in der Jugend lebt sie bei Tage auf sol-*

[18] Erster Band, S. 148-152

Download unter www.biologiezentrum.at

chem. Im spätern Alter weiß sie sich außerordentlich zu verbergen." Freyer weist auch auf die ausgeprägte Polyphagie der Raupe hin: „*...ihre Nahrung, die ausser der Heckenkirsche, auch in Wegerich, Löwenzahn, Huflattig, Schaafgarben, und den Blättern des Beifußes besteht ...*"

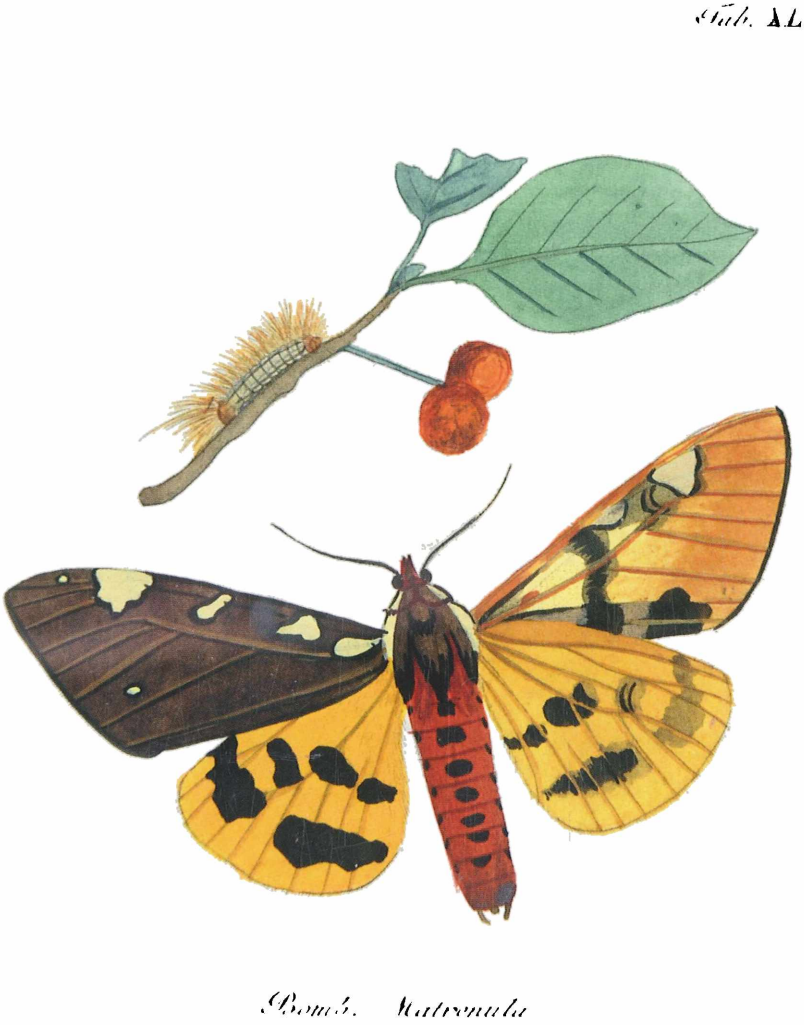


Abb. 3: Tafel XLIV aus „Beiträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge mit Abbildungen nach der Natur" von CHRISTIAN FRIEDRICH FREYER

In seinem Werk *Die Falter um Augsburg* von 1860 schreibt Freyer zum Augsburger Bär: „Matronula. *Nur im Siebentischwald. Ihre Erziehung ist sehr schwer, doch gelang es Hrn. Grandauer, diesen früher so seltenen Spinner aus dem Ei zu erziehen, und zwar in mehr als 100 Exemplaren.*"[19] In seiner Publikation von 1846 *Die Falter um das königliche Lustschloss Hohenschwangau* fehlt die Art.[20] Belegexemplare aus Freyers umfangreicher Sammlung, die nach seinem Tod in viele öffentliche und private Sammlungen verteilt wurde (PFEUFFER 2003, S. 119,120), dürften in mehreren Museen zu finden sein, gesichert im Jura-Museum Eichstätt (PFEUFFER 2000). Letztmals für den Raum um Augsburg führt 1898 J. Munk die Art in seiner Zusammenstellung *Die Gross-Schmetterlinge der Umgebung Augsburgs* auf: „P. matronula L. *R* (=Raupe) *Aug. bis Okt. auf* Climatis vitalba *u.* Lonicera xylosteum; *F* (=Falter) *Mai bis Juli; nicht hfg. ; überw. R.*" Spätere gesicherte Nachweise fehlen.[21] Osthelder, der für Südbayern 1932 noch einige Fundorte angibt, bezieht sich für den Raum Augsburg lediglich auf die zu diesem Zeitpunkt nicht mehr aktuellen Angaben von J. Munk. 1934 vermerkt Kraus zu dem „*aus unserer Gegend verdrängten*" Augsburger Bär: „*Der Fund dieser früher bodenständigen, prächtigen heimischen Art wäre wohl das schönste Geschenk, das der Haunstetter Wald dem Entomologen geben könnte*".[22]

Nur noch im Museum

Das Erlöschen der Art vor circa 100 Jahren fällt zeitlich mit der Verbauung des Lechs, die besonders forciert nach der Hochwasserkatastrophe 1910 vorangetrieben wurde, zusammen. Mehrere Versuche, die Art durch Aussatz gezüchteter Tiere wieder anzusiedeln, waren ausnahmslos frustrierend. Entsprechend sah Kraus 1931 „*in der Korrektion des Lechs und in der dadurch bedingten Entfeuchtung der Aue*" die hauptsächliche Ursache für das Verschwinden der Art aus der Augsburger Umgebung.[23] Untersuchungen zu den einstigen und noch bestehenden Habitaten in Baden-Württemberg (MEINEKE 2003) lassen vermuten, dass für das Erlöschen dortiger Populationen der Verlust mikroklimatischer Strukturen, nämlich ein Mosaik aus vegetationslosen sowie xerothermen versaumten und verbuschten Strukturen im Kontakt mit mesothermen Wäldern und Gebüschen, Ausschlag gebend sind. Diese Erkenntnis bestätigt die Vermutung, dass für das Verschwinden des Augsburger Bär aus der Region um Augsburg die Veränderungen, bzw. Zerstörung der Wildflussaue durch Flussbaumaßnahmen verantwortlich waren. Die Verbauung des Lechs führte nämlich nicht nur zu einer „*Entfeuchtung der Aue*", sondern zusätzlich zum Verlust mikroklimatisch sehr differenzierter Habitate

---

[19] S. 39, Nr. 93

[20] Ebenso fehlt die Art in der Publikation *Die Gross-Schmetterlinge der Umgebung Kemptens und des Algäus* (sic) von O. V. KOLB (1860).
KRAUS (1933): „*Schwere und schmerzliche Verluste haben wir bei den Bären erlitten, indem die Pracht-Formen* Callimorpha dominula L. *und* Pericallia matronula L. *seit der letzten Jahrhundertwende verschwunden sind*"

[22] Wie sehr der Augsburger Bär die Augsburger Entomologen beeindruckt hat, wird durch die Gründung eines bis zum 2. Weltkrieg bestehenden Augsburger entomologischen Vereins namens *Matronula* deutlich.

[23] Analog schreibt Osthelder 1932 zum Erlöschen der Art in den Isarauen bei Grünwald: „... *jedoch dort infolge der Flusskorrektion jetzt wohl verschwunden*" (I. Teil, 5. Heft: Die Großschmetterlinge, S. 553).

 Download unter www.biologiezentrum.at

und damit zum Verlust vieler weiterer Schmetterlingsarten, selbst weit vom Fluss entfernt (PFEUFFER 1997).
Leider gibt es bis heute zum Augsburger Bär, dem früher *„hochbegehrten Sammelobjekt"* (MEINEKE 2003), zwar viele Zuchtberichte, aber nur wenige aufschlussreiche Freilandbeobachtungen. So könnten letztlich nur Untersuchungen zur Habitatbindung aus Oberösterreich und der Schweiz, wo die Art noch beständige Populationen aufweist, weitere Klärungen zum Erlöschen der Art in unserer Region ergeben. Nach den bisherigen Erkenntnissen zu schließen, läuft die Entwicklung allerdings auf das völlige Verschwinden des Augsburger Bär aus der europäischen Kulturlandschaft hinaus (MEINEKE 2003).

Das Naturmuseum Augsburg hat den Augsburger Bär, der wohl zu den *„eigenartigsten Schmetterlingen unserer Heimat"* (KRAUS 1931) zählt, zu seinem Wappentier gekürt. Es besitzt in seiner reichen entomologischen Sammlung eine ganze Reihe von Sammelobjekten dieser Art, nach der Vernichtung der früheren Sammlung durch Bomben im Februar 1944 aber kein Exemplar mehr aus den Augsburger Lechauen.

Dank

Herrn Dr. H. Gier, Direktor der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, danke ich für die freundliche Genehmigung zur Fotografie und Wiedergabe der Abbildungen.

Literatur

ACHTELIG, M. (1998): Augsburger Bär (*Pericallia matronula* L.). – Augsburger Stadtlexikon, S. 249. Augsburg (Perlach Verlag).
AHORNER VON AHORNRAIN, J. (1800): Schmetterlinge, ihre Raupen, Futterpflanzen, Puppen, auch Eier, getreu nach der Natur gemalt in den langen Abendfeierstunden von 1794 bis 1800. – Unikat. Augsburg.
FREYER, CHR. F. (1828): Beiträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge mit Abbildungen nach der Natur. Bd. 1. – Augsburg.
FREYER, CHR. F. (1858): Falter um das kgl. Lustschloss Hohenschwangau. – Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg 11: 22-40.
FREYER, CHR. F. (1860): Die Falter um Augsburg, ein weiterer Beitrag zur Bayerischen Fauna. – Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg 13: 19-86.
HEMMING, F. (1937): Hübner. A biographical and systematic account of the entomological works of Jacob Hübner and of the supplements thereto by Carl Geyer, Gottfried Franz von Fröhlich and Gottlieb August Wilhelm Herrich-Schäffer. Bd. I. London (Royal Entomological Society of London).
HÜBNER. J. (1805): Geschichte europäischer Schmetterlinge. – Augsburg.
HÜBNER, J. (1796-1838): Sammlung europäischer Schmetterlinge. – Augsburg.
HÜBNER, J. (1822): Systematisch-alphabetisches Verzeichniß aller bisher bey den Fürbildungen zur Sammlung europäischer Schmetterlinge angegebenen Gattungsbenennungen mit Vormerkung auch augsburgischer Gattungen. – Augsburg.
KOLB, O., VON (1883): Die Gross-Schmetterlinge der Umgebung Kemptens. Ein Beitrag zur bayerischen Lepidopteren-Fauna. – Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg 27: 113-146.
KRAUS, W. (1931): Der Augsburger Bär. – Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben. 49: 81-87.
KRAUS, W. (1933): Augsburger Schmetterlinge im Wandel von 150 Jahren. – Entomologische Zeitschrift Frankfurt-M., Sonderdruck 1933, Nr. 8: 61-63.
KRAUS, W. (1934): Die Schmetterlinge des Haunstetter Waldes, eines Augsburger Naturschutzgebietes. – Blätter für Naturschutz und Naturpflege. Bund Naturschutz Bayern.

LANG, H. G. (1782): Heinrich Gottl. Lang's Verzeichniß seiner Schmetterlinge, meistens in den Gegenden um Augsburg gesammelt, und in drei Tafeln eingetheilet: mit den Linneischen, auch deutschen und französischen Namen, und Anführung derjenigen Werke, worin sie mit Farben abgebildet sind. – Augsburg.
LANG, H. G. (1789): Heinrich Gottl. Langs Verzeichniß seiner Schmetterlinge, in den Gegenden um Augsburg gesammelt, und nach dem Wiener systematischen Verzeichniß eingetheilt, mit den Linneischen, auch deutschen und französischen Namen, und Anführung derjenigen Werke, worin sie mit Farben abgebildet sind. – Augsburg.
LUDWIG, H. (1998): Nürnberger naturgeschichtliche Malerei im 17. und 18. Jahrhundert. – Marburg an der Lahn (Basilisken-Presse).
MADER, J. (1786): Raupenkalender oder Verzeichnis aller Monate in welchen die von Rösel und Kleemann beschriebene und abgebildete Raupen nebst ihrem Futter zu finden sind. – Nürnberg.
MEINEKE, J. U. (1997): Pericallia matronula (Linnaeus, 1758). – In: Ebert G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 5 Nachtfalter III: 285-291. Stuttgart (Ulmer Verlag).
MUNK, J. (1898): Die Großschmetterlinge der Umgebung Augsburg. – Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins von Schwaben und Neuburg 33: 81-123.
NISSEN, C. (1978): Die zoologische Buchillustration, ihre Bibliographie und Geschichte. 2. Bd. – Stuttgart (Hiersemann).
OSTHELDER, L. (1932): Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden nördlichen Kalkalpen. Heft 5, Nolidae bis Hepialidae. – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft, Beilage 22: 539-598.
PFEUFFER, E. (1997): Verschollene Tagfalterarten im Unteren Lechtal als Indikatoren für Veränderungen auentypischer Lebensräume.- Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben 101: 52-68.
PFEUFFER, E. (2000): Zur Schmetterlingssammlung von Christian Friedrich Freyer (1794-1885) im Jura-Museum Eichstätt. – Archaeopteryx 18: 67-73.
PFEUFFER, E. (2003): Joseph Ahorner von Ahornrain (1764-1839). – In: Von der Natur fasziniert Frühe Augsburger Naturforscher und ihre Bilder. S. 85-86. Augsburg (Wissner-Verlag).
PFEUFFER, E. (2003): Christian Friedrich Freyer. – In: Von der Natur fasziniert ... Frühe Augsburger Naturforscher und ihre Bilder. S. 119-131. Augsburg (Wissner-Verlag).
RÖSEL VON ROSENHOF, A. J. (1775): Monathlich-herausgebene Insecten-Belustigung, Dritter Theil. – Nürnberg.
RÖSEL VON ROSENHOF, A. J. (1761): Monatlich-herausgegebene Insecten-Belustigung,vierter Theil. – Nürnberg.
WILHELM, G. T. (1797): Unterhaltungen aus der Naturgeschichte. Der Insecten zweyter Theil. – Augsburg (Martin Engelbrechtsche Kunsthandlung).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 113

Autor(en)/Author(s): Pfeuffer Eberhard

Artikel/Article: Der Augsburger Bär, Pericallia matronula (Linnaeus , 1758) Zum 250. Todesjahr von August Johann Rösel von Rosenhof (1705-1759) 49-57